

# Tora und Evangelium – Mose in der christlichen Überlieferung<sup>1</sup>

Friedmann Eißler

## 1. Allgemeine Bemerkungen

Wenn man die Bibel aufschlägt, begegnet Mose zuallererst in Form der fünf Bücher Mose (Pentateuch): Im Deutschen werden die Bücher Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium als 1. bis 5. Mose(buch) bezeichnet, so etwa in der Lutherbibel von 1984. Nach biblischer Tradition war Mose der Autor mindestens von Teilen dieser Bücher.<sup>2</sup>

---

1 Verschriftlichung eines auf Englisch gehaltenen Impulsreferates, das im Rahmen einer christlich-muslimischen Arbeitsgruppe eine kurze Einführung zur Bedeutung Moses im Christentum geben sollte. Daher auch die Konzentration auf wesentliche Aspekte des christlichen Mosebildes. – Literaturhinweise: *Christfried Böttrich*, Mose im Christentum, in: *ders./Beate Ego/Friedmann Eißler*, Mose in Judentum, Christentum und Islam, Göttingen 2010, 67–111; *Paul Démann*, Moses und das Gesetz bei Paulus, in: *Moses in Schrift und Überlieferung*, Düsseldorf 1963, 205–264; *Albert Descamps*, Moses in den Evangelien und der apostolischen Tradition, in: *Moses in Schrift und Überlieferung*, Düsseldorf 1963, 185–203; *Christoph Dohmen/Günter Stemmerger*, Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments, Stuttgart u. a. 1996; *Peter von der Osten-Sacken*, Die Heiligkeit der Tora. Studien zum Gesetz bei Paulus, München 1989; *Ed P. Sanders*, Paulus und das palästinische Judentum. Ein Vergleich zweier Religionsstrukturen, Göttingen 1985; *Werner H. Schmidt*, Exodus, Sinai und Mose. Erwägungen zu Ex 1–19 und 24, Darmstadt<sup>3</sup> 1995; *Erich Zenger*, Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart u. a. <sup>7</sup>2008.

2 Vgl. Ex 24,3–4.7; 34,27 f.; das gesamte Deuteronomium ist als Moserede stilisiert. Seit den Schriften von Philo und Josephus im 1. Jh. n. Chr. sind jüdische Traditionen greifbar, die im Christentum Aufnahme finden und die Verfasserschaft Moses für den *ganzen* Pentateuch behaupten. Dies war allgemeine christliche Überzeugung bis zur alttestamentlichen Forschung seit Julius Wellhausen.

Mose selbst kommt im Buch Genesis (1. Mose) nicht vor. Die Geschichte Mose als einer biblischen Gestalt beginnt im Buch Exodus. Seine Geburt und Jugend am Hof des Pharao, seine Flucht nach Midian nach der Ermordung eines Ägypters, die Berufung durch Gott selbst am brennenden Dornbusch (Ex 3), der Auszug der Kinder Israels aus Ägypten unter Moses Führung, der Bund am Berg Sinai mit der Gabe der Tora (Höhepunkt der Mosegeschichte), die vierzigjährige Wanderung durch die Wüste bis zur Eroberung des Heiligen Landes, die schließlich kurz nach dem Tod Mose im Alter von 120 Jahren erfolgt – dies sind die Hauptstationen des literarischen Mosekomplexes in der Bibel.

Mose ist eine multifunktionale Gestalt in der Bibel – ein charakteristischer Zug, der im Lauf der Geschichte immer komplexer hervortritt. Am Ende steht eine Fülle von Attributen, die ihn weit aus der Reihe der Propheten heraushebt und seine unvergleichliche Autorität als Mann Gottes mit besonderer Nähe zu Gott umschreibt:<sup>3</sup> So ist Mose Prophet und Mittler des Sinai-Bundes (der Sinai-Offenbarung), prophetischer Gesetzgeber, Stifter des altisraelitischen Kultus, priesterlicher Fürsprecher, der vor Gott gleichsam als Anwalt für sein Volk eintritt und zugleich für seine Demut berühmt ist, er ist Richter und Lehrer, Anführer des Volks und militärischer Befehlshaber der »Kinder Israels«, aber auch Freund und Vertrauter Gottes und sein Knecht, ein Urbild des Beters, der mit Gott von Angesicht zu Angesicht spricht, eine messiasähnliche Gestalt und Vorläufer des Messias (dies aufgrund der Befreiung aus der Knechtschaft in Ägypten, d. h. des Exodus, nicht aufgrund seiner Mittlerfunktion im Blick auf die Gabe der Tora – es gibt keinen zwingenden Grund, von einer *Neuen Tora* im Sinne einer spezifischen messianischen Tora auszugehen, die das mosaische Gesetz ablösen würde; im Gegenteil sollte das Gesetz des Mose in die Leben und Herzen eingeschrieben werden).

---

3 Von keinem anderen Menschen wird eine derartige Vertrautheit und Nähe zu Gott ausgesagt wie von Mose in Ex 33,11 (vgl. Dtn 34,10): »Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet«, sowie in Num 12,7 f., dort vom »Knecht Mose«, dem »mein ganzes Haus anvertraut« ist: »Von Mund zu Mund rede ich [Gott] mit ihm, nicht durch dunkle Worte oder Gleichnisse, und er sieht den Herrn in seiner Gestalt.« – Der hebräische Name Moscheh (*m-sch-h*) ist gespiegelt *Ha-schem* (*h-sch-m*) zu lesen, »der Name«, was später eine der Umschreibungen für den Gottesnamen (JHWH) geworden und bis heute geblieben ist. Dieser Zusammenhang wird in der Bibel allerdings nicht angesprochen.